

# Einleitung

---

MARIKA HAMMERER/ERIKA KANELUTTI-CHILAS/GERHARD KRÖTZL/  
INGEBORG MELTER

2016 fand die bereits vierte Fachtagung „Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung“ statt, eine Veranstaltung, die alle zwei Jahre am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung bifeb in St. Wolfgang durchgeführt wird. Im Sinne der Nachhaltigkeit – die Beiträge der Referentinnen und Referenten sollen über die Tagung hinaus der Fachwelt erhalten und zugänglich bleiben – und als Basis für weitere Auseinandersetzungen ist es quasi „Tradition“, die Vorträge und Workshopinhalte in einem Tagungsband zusammenzuführen.

Die generelle Intention der Tagungen ist es, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Auseinandersetzungen aufzugreifen, auf nationale und internationale Entwicklungen im Feld zu reagieren und Themen zu behandeln, die für die Praxis bedeutsam sind. 2016 zeigte sich deutlicher denn je, dass die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Globalisierung, die tiefgreifenden Veränderungen in der Arbeitswelt, die konstant angespannte Arbeitsmarktsituation und die dadurch bedingte Notlage vieler Menschen in der Bildungs- und Berufsberatung verstärkt präsent sind. Die Anforderungen an die Institutionen und BeraterInnen wie auch an das gesamte Tätigkeitsfeld werden komplexer. Insbesondere das Thema Flucht und Migration – seit 2015 besonders auch für die Bildungs- und Berufsberatung virulent geworden – sowie das Thema Arbeitswelt 4.0 haben eine nachdrückliche Wirkung. Es schien uns unumgänglich, darauf zu reagieren.

Trotz der Dringlichkeit, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, haben wir auch der Professionstheorie und ihren Weiterentwicklungen, einem Kernelement aller bisherigen Tagungen, angemessenen Raum gegeben. Bildungs- und Berufsberatung ist in vielen Bereichen noch immer sehr unscharf konturiert. Unterschiedliche Rollen und Praxisprofile, das Verhältnis von Fach- und Prozessberatung respektive reflexiver Beratung sowie eine Laufbahnberatung, welche die sozialen Beziehungen der Individuen maßgeblich berücksichtigt, wurden in diesem Zusammenhang diskutiert.

Nur BeraterInnen, die fachlich und als Personen in ihrer Profession bzw. in ihrem Beruf kompetent und sicher sind, können neue Herausforderungen bewältigen, indem sie in der Lage sind, ihr Handlungsrepertoire zu erweitern. Professionalität

heißt, sich immer wieder mit den Grundlagen, Bedingungen und Zielen auseinanderzusetzen und diese zu überprüfen.

Ein Großteil der Beiträge in diesem Buch setzt sich mit den Fragestellungen im Zusammenhang mit den erwähnten Veränderungen und Verwerfungen auseinander. Zwischen der Tagung und dem Erscheinen des Tagungsbandes liegt beinahe ein Jahr. Inzwischen haben sich in der Bildungs- und Berufsberatung Projekte und Initiativen entwickelt, in welchen versucht wird, diese Herausforderungen zu bewältigen. Welche mittel- und längerfristigen Auswirkungen etwa Flucht und Migration oder die wachsende Arbeitslosigkeit speziell der Generation 50+ auf das Feld der Bildungs- und Berufsberatung haben werden, ist noch nicht absehbar.

Der andere Teil der Beiträge beschäftigt sich mit theoretischen Grundlagenfragen sowie mit Kompetenzen und Verfahren für die Bildungs- und Berufsberatung.

Zu den Beiträgen:

### **Womit sind wir konfrontiert und wie gehen wir damit um?**

In seinem Eröffnungsbeitrag bezieht **Ronald G. Sultana** Position für eine emanzipatorische, kritische und streitbare Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung, die sich sozialer Gerechtigkeit verpflichtet sieht. Mit Bezug auf Zygmunt Baumanns Begriff der „flüchtigen Moderne“ arbeitet er die aktuelle Dominanz des „Sozialen-Effizienz“-Diskurses gegenüber Entwicklungs- und Emanzipationszielen innerhalb der Laufbahnberatung heraus und umreißt den Spielraum emanzipatorischer Laufbahnberatung angesichts verschiedener Formen von Unterdrückung und Benachteiligung.

**Wolfgang Bliem** thematisiert in seinem Beitrag relevante Veränderungsfaktoren der Arbeits- und Berufswelt sowie deren Auswirkungen auf den Qualifikationsbedarf und geht dabei auf die Bedeutung der „New Skills“ ein. Ausgehend davon zeigt er mögliche Herausforderungen, aber auch Entwicklungsfelder für die Bildungs- und Berufsberatung auf. Diese liegen neben Themen wie Laufbahncoaching und Unterstützung zur Self-Guidance z. B. im Bereich neuer bzw. weiterentwickelter Kommunikationsformen wie E-Counselling und im Einsatz von Simulationen, um realistische Bilder von Berufen und Tätigkeiten zu vermitteln.

Mit Bezug auf die vielfältigen Belastungsfaktoren, denen Bildungs- und BerufsberaterInnen in ihrer Arbeit ausgesetzt sind, legt **Wolfgang Schüers** in seinem Text mögliche Hilfestellungen dar. Dabei beleuchtet er insbesondere das Konzept der Achtsamkeit und beschreibt zum einen, was darunter zu verstehen ist, und gibt zum anderen konkrete praktische Anregungen, um Achtsamkeit im Beratungsalltag zu praktizieren. Wichtig ist ihm dabei, darauf hinzuweisen, dass achtsamkeitsbasierte Verfahren nur eine mögliche Unterstützungsform im Umgang mit dem zunehmenden Druck sind, die zugrunde liegenden strukturellen Widersprüche davon aber nicht tangiert werden.

## Herausforderung Migration und multikulturelle Gesellschaften

In seinem zweiten Beitrag setzt sich **Ronald G. Sultana** einleitend mit dem Begriff „Kultur“ und der komplexen Beziehung zwischen „Identität“ und „Andersheit“ auseinander. Mit Bezug auf Erkenntnisse und Einsichten der Critical Race Theory sieht er die Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung gefordert, gängige Schlüsselkonzepte und Begriffe wie etwa „Laufbahn“ oder „Wahl“ zu hinterfragen. Auch betont er die Unabdingbarkeit von multikulturellen Erfahrungen und (Selbst-)Reflexivität für Laufbahnberatungsangebote im Kontext kultureller Diversität. Allerdings gibt es „Fallstricke“, die kultursensible Beratungsangebote im Blick haben müssen. Sultana bietet anhand der Diskussion fünf solcher Fallstricke eine Reihe von weiterführenden Reflexionen für PraktikerInnen der Laufbahnberatung an.

**Christina Altenstraßer**, **Gergana Mineva** und **das kollektiv** analysieren Widersprüche, innerhalb derer Bildungs- und Berufsberatung agiert, reflektieren Prozesse der Subjektwerdung im Kontext gesellschaftlicher Machtverhältnisse und Verwertungslogik und hinterfragen die Rolle der BeraterInnen in diesem Prozess. Sie identifizieren Reflexivität und Engagement gegen diskriminierende Strukturen als zentrale Aspekte professioneller und gesellschaftskritischer Beratung und plädieren für Irritation und politisches Handeln. Eingebettet in diese Fragestellungen und Positionierung präsentieren sie das Projekt „FAMME: Berufsbilder\_Konstruktion und Dekonstruktion“ und zeichnen den Entstehungsprozess eines Berufskartensets für die Bildungs- und Berufsberatung für MigrantInnen nach.

**Norbert Bichl** erläutert die Bildungsstruktur jener Menschen, die in jüngerer Zeit nach Österreich zugewandert sind und informiert über den Ablauf von Anerkennungsprozessen von beruflichen und schulischen Ausbildungen und deren gesetzliche Grundlagen.

Welche Hürden bei der Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen von Zugewanderten in der Praxis existieren, stellen **Martin Weichbold** und **Wolfgang Aschauer** in ihrem gleichlautenden Beitrag dar: In einer qualitativen und quantitativen Studie untersuchten sie Anerkennungsverläufe ebenso wie Motive für den Verzicht auf Anerkennungsanträge. In einem anschaulichen Treppenmodell visualisieren sie förderliche und hinderliche Faktoren und, damit verbunden, unterschiedliche Verlaufspfade von beruflichen Karrieren von MigrantInnen.

*Migrare* bietet als *Zentrum für MigrantInnen in Oberösterreich* seit über 30 Jahren muttersprachliche Beratung an. **Nermina Imamović** stellt in ihrem Beitrag die breite Palette der Angebote und Projekte zur Berufs- und Bildungsberatung bei *migrare* vor. Sie geht dabei auf besondere Erfolge, etwa beim Einsatz des Kompetenzprofils nach CH-Q, ein, verweist aber auch auf Grenzen der Beratungsarbeit und strukturell bedingte Problemfelder.

## Differenzierungen und Neubewertungen in der Bildungs- und Berufsberatung

**Peter Weber** stellt in seinem Artikel die Europäischen Kompetenzstandards (EKS) von NICE (Network for Innovation in Career Guidance & Counselling in Europe) vor. Dabei geht er ausführlich auf das diesen Standards zugrunde liegende Kompetenzverständnis wie auch auf die verschiedenen Rollen sowie auf Praxis- und Ausbildungsprofile von BeraterInnen für Bildung, Beruf und Beschäftigung ein. Die Ausführungen über Beratung als äußerst anspruchsvolles und komplexes Geschehen und darüber, wie Beratung gelehrt und gelernt werden kann, bieten richtungsweisende Leitlinien für alle, die mit der Aus- und Weiterbildung von BeraterInnen befasst sind.

In seinem Beitrag hinterfragt **Clinton Enoch** die gängige Unterscheidung von Fach- und Prozessberatung und plädiert für eine Aufwertung einer „informativen Beratung“, die mehr ist als die Bereitstellung von Informationen. Zur Anregung des Diskurses zum Thema Fachberatung geht er auf den Zusammenhang von Wissen und Emotion ein: Werden deren notwendige Kopplungsprozesse beachtet, kann informative Beratung neu bewertet und ein theoretisches Konzept zur Verknüpfung von Fach- und Prozessberatung entwickelt werden, das auch dem tatsächlichen Selbstverständnis von BeraterInnen entspricht.

**Ursel Sickendiek** und **Frank Nestmann** thematisieren in ihrem Beitrag, dass die Laufbahnberatung sowohl in ihren theoretischen Grundlagen als auch in ihrer Praxis nach wie vor stark von einer individuumzentrierten Perspektive und dem Fokus auf makrosoziologische Einflüsse auf die Berufswahl bestimmt ist. Sie treten dafür ein, die sozialen Beziehungen bzw. die sozialen Beziehungsstrukturen der Ratsuchenden ins Zentrum zu rücken und führen dies am Beispiel der feministischen Laufbahnberatung sowie der Beratung mit Geflüchteten aus.

## Potenziale und Ressourcen erkennen und entwickeln: Zugänge und Modelle

**Hanni Bütler** stellt in ihrem Aufsatz das Zürcher Ressourcenmodell ZRM, ein Verfahren zum Selbstmanagement, das auf aktuellsten neurowissenschaftlichen Erkenntnissen zum menschlichen Handeln beruht, vor. Wie diese differenzierte psychologische Methode, deren Ausgangspunkt und Kernelement die Arbeit mit Bildern darstellt, in der Laufbahnberatung eingesetzt werden kann, wird von der Autorin anschaulich und nachvollziehbar beschrieben.

Da die Beratung von geflüchteten Menschen in jüngster Zeit an Bedeutung gewonnen hat, ist auch das Thema Trauma stärker ins Bewusstsein gerückt. **Doris Deixler** gibt in ihrem Artikel einen Überblick über das aktuelle Wissen über das Wesen von Traumata und über deren Folgen. Aus ihrer Praxis als Traumaberaterin zeigt sie, auf welche Weise sich Traumafolgen in Beratungssituationen auswirken können – und wie BeraterInnen darauf reagieren können.

**Georg Gittler** und **Test 4 U GmbH** stellen ein neuartiges, in jahrelanger Forschung entwickeltes Online-Instrument vor, das eine Orientierungshilfe für die Studienwahl

bietet: Das „Studien-Navi“ vergleicht persönliche Interessensprofile mit denen bereits Studierender und rangreicht mögliche Alternativen nach dem Grad ihrer Passung. Das Instrument ist auf wissenschaftlicher Basis entwickelt und umfangreich empirisch abgesichert. Es hat in der wissenschaftlichen Community große Beachtung gefunden und wird im Rahmen des vom österreichischen Wissenschaftsministerium gemeinsam mit dem Bildungsministerium ins Leben gerufenen Programm „i8plus – Berufs- und Studienchecker“ für angehende MaturantInnen im Zusammenhang mit individueller Beratung angeboten.

**Martin Busch** und **Laura Soroldoni** berichten über eine weitere innovative Entwicklung im Zusammenhang mit dem Programm „i8plus“: Auf Basis von Forschungen zur Berufswahl unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen hat Mark Savickas ein von den in der Berufsberatung üblichen Interessenstests abweichendes Instrumentarium entwickelt, das Auskunft über den Stand des Orientierungsprozesses und die damit zusammenhängenden Einstellungen und Verfasstheiten der Ratsuchenden gibt. Dieses Instrumentarium wurde mit Genehmigung des Autors ins Deutsche übersetzt und um spezifische Empfehlungen an die Ratsuchenden für die weitere Gestaltung des Orientierungsprozesses erweitert.